

ROS 336 - Ausflaggung und Fischerei unter argentinischer Flagge 1987 im Rahmen des Galapesca – Projektes 1986

Gedanken von Kapitän Günther Kröger zum Galapesca – Projekt

Eine alte Weisheit: „Hinterher ist man immer schlauer und hätte einiges anders gemacht, wenn ein Projekt schief läuft.“ Und schief gelaufen sind eine Reihe von Vorbereitungsaktivitäten, Recherchen und Leitungsentscheidungen für den Einsatz unseres Schiffes im argentinischem Seegebiet im Rahmen des Galapesca-Projektes. Ich habe lange recherchiert und erst mit den Hinweisen von Herrn Lafuente (Buchautor) kam ich zu einigen neuen Erkenntnissen. Eventuell kommen noch einige Unterlagen dazu, wenn Herr Lafuente zurück in Berlin ist. Es gab keine neuen Hinweise.

Während der Zeitperiode nach 1977 haben wir im VEB Fischfang Rostock, mit Unterstützung des späteren Außenhandelsbetriebes – Fischimpex, immer nach effizienten Fangeinsätzen für unsere Fangflotte gesucht. 1977 verloren wir fast alle herkömmlichen Fanggebiete durch die Bildung der ökonomischen Zonen der Küstenstaaten.

Wir wussten und es hat sich in unserer Fischerei außerhalb der Fischereigrenzen Argentinien bewahrheitet, dass die Fischbestände in dieser Region gut waren und eine ertragreiche Fischerei garantierten. Im Rahmen der notwendig gewordenen Fernfischerei nahm 1983 ROS 307 „Peter Nell“ in der freien Zone vor der Küste Argentiniens die Kalmarfischerei auf. Danach wurde diese Region ein Schwerpunktgebiet für den Einsatz unserer Fangflotte, nicht nur im Kalmarfang, sondern auch auf andere Fischarten außerhalb der 200 sm Ökonomischen Zone Argentiniens und den Falklandinseln. Der Einsatz war mit einem hohen Aufwand verbunden. Mit den erwirtschafteten Devisen war es uns möglich Fisch in anderen Gebieten zu kaufen und Lizenzen zu bezahlen.

Zu dieser Zeitperiode war die politische Situation in Argentinien durch die Macht demokratischer und militärischer Machthaber gekennzeichnet.

Die eindeutigste Kontinuität all dieser Regierungen lag in der Beanspruchung der Falklandinseln. Während die militärischen Machthaber den Falklandkrieg 1982 auslösten, strebte der 1983 an die Macht gelangte Präsident Alfonsín eine friedliche Lösung an. Das argentinische Außenministerium bemühte sich in der Falklandpolitik um internationale Anerkennung. Dazu diente auch der Besuch des Generaldirektors für Außenpolitik und Vertreter Argentiniens in der UNO Liste, in der DDR 1983

während der Falklandkrise

Er versuchte auf internationaler Ebene, Unterstützung zu erhalten. Darüber hinaus wollten die argentinischen Politiker Einfluss auf die Ostblockstaaten nehmen und vor allem die Beratungen mit der UdSSR positiv beeinflussen. Die DDR erklärte sich bereit, Argentinien bei ihren Forderungen zu unterstützen und sich hinter den Resolutionsentwürfen Argentinien in der UNO zustellen.

Die DDR reagierte aber zurückhaltend und vorsichtig auf die Souveränitätsansprüche Argentinien zu der Inselgruppe. Darüber wolle man mit den anderen sozialistischen Staaten beraten, es sei eine Frage der Dekolonisierung. Die DDR forderte Großbritannien in der politischen Diskussion auf, die Verhandlungen mit Argentinien wieder aufzunehmen.

Dies wurde aber von der britischen Regierungschefin Thatcher strikt abgelehnt.

Diese Haltung zu Argentinien behielt die DDR-Regierung bis zu ihrem Ende und man konnte politisch mit dieser Haltung zu Argentinien und Großbritannien gut leben.

Die weitere Entwicklung mit dem Ausbau des Flughafens Port Stanley auf den Falklandinseln und die NATO – Militärmanöver sorgten natürlich nicht für Beruhigung und Entspannung in dieser Region, sie behinderten die Zusammenarbeit mit Argentinien. Die Kontakte und die Beziehungen Argentinien zu den westlichen Ländern waren durch die Aktivitäten Großbritanniens eingeschränkt. Die Forderungen Argentinien bezüglich der Falklandinseln wurden von der DDR auch deshalb unterstützt, um die Bestrebungen einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit voranzutreiben. Auf diesem Gebiet war das Interesse sehr hoch. Die gesamte Lage komplizierte sich Ende der achtziger Jahre noch einmal, als die Briten auch ankündigten ihre Zone um die Falklandinseln zu beanspruchen. Das führte dazu, dass man Lizenzanträge an Großbritannien stellen musste und damit natürlich in Konflikt zu Argentinien geriet. Durch die Wende löste sich für uns dieses Problem.

Nach der Einführung der 200 sm ökonomischen Zonen wurden in der Fernfischerei intensiv die Fangregionen außerhalb der Zone Argentinien befischt. Der Kalmarfang verschaffte uns in der Rostocker Hochseefischerei die nötigen Valutamittel um den in der DDR beliebten Hering und die Makrele in britischen, aber auch anderen Gewässern von ausländischen Partnern zu kaufen. Andere aus dieser Region gefangenen Fischarten wurde für die eigene, direkte Versorgung genutzt.

Mit dem Beschluss des Ministerrates der DDR am 13. Mai 1984 sollte die Versorgung der Bevölkerung mit Fisch und Fischaren weiter gefestigt und erhöht werden. Aktivitäten und Initiativen wurden mit dem

Beschluss vom VEB Fischkombinat gefordert.

In diesem Zusammenhang sah man auch das Interesse einer Fischerei innerhalb der ökonomischen Zone Argentiniens. Zu einer Fischerei innerhalb der ökonomischen Zone Argentiniens hatten nur Fangschiffe unter argentinischer Flagge die Erlaubnis. Neben anderen Firmen der DDR führte Fischimpex vom VEB Fischkombinat Rostock kommerzielle Verhandlungen mit argentinischen Firmen. Daraus entstand das Projekt „Galapesca“.

(Grundlage der obigen politischen Einordnung

„Beziehungen der DDR und Argentinien“ von Victor Lafuente)

Das Projekt Galapesca lag in den Händen unseres Außenhandelsbetriebes Fischimpex.

Der Ministerrat der DDR hatte am 16.12.1985 die Zustimmung zu dem Projekt gegeben.

Der Verhandlungsstand des Galapesko – Projektes wurde auf einer Dienstberatung beim Generaldirektor des VEB Fischkombinates Rostock im Dezember 1985 durch den Vertreter des AHB Fischimpex Herrn Bergmann vorgestellt. (siehe Anhang)

Ich machte damals in meinem Arbeitsbuch den Vermerk: nichts ist geklärt, vieles offen und alles eine Zielvorstellung.

Herr Lang war der Präsident der Galapesca in Argentinien. Nach vorliegenden Informationen war er in Berlin im Und sollte danach zu Vertragsabsprachen im AHB Fischimpex sein. (Siehe Protokoll)

Das Galapesca – Projekt beinhaltet:

Der VEB Fischfang Rostock stellt, so die Forderung des AHB, einen einsatzfähigen Supertrawler mit einer guten Besatzung und einem erfahrenen Kapitän zur Verfügung. Der Supertrawler „Bruno Apitz“ ROS 338 wurde durch den AHB vorgeschlagen. Zwei weitere Schiffe ROS 310 und ROS 335 sollten gleichfalls, später, in das Projekt aufgenommen werden.

Die Auswahl der genannten Schiffe sollte durch die Fangdirektion geprüft werden.

Auch sollte die Fangrüstung mit der Fangdirektion abgestimmt werden. Erste Erfolge im Fang der ROS 338 hinsichtlich der Wirkung der Fangrüstung sollten einfließen, war der Standpunkt der Fangdirektion. Die Anforderungen von Fischimpex sollten aber Beachtung finden.

Nachrüstungen sollten für die Dauer des Projektes abgestimmt und geregelt (Kosten Bezahlung) werden.

Die Besatzung soll nach Möglichkeit aus 100 % DDR Bürgern bestehen. 10 % argentinischer Besatzungsmitglieder könnten verhandelt werden. Kapitäne und Offiziere bleiben aber DDR Bürger. Die Forderung nach einer qualifizierten Besatzungen für die Schiffe

wurde durch den AHB Fischimpex erhoben. Die Kapitäne, die Offiziere und die Besatzung sollten für die Fangtätigkeit in dieser Region qualifiziert sein und die entsprechenden Erfahrungen haben.

Betrieblicherseits müssen die Besatzungen für den Einsatz in der Ökonomischen Zone Argentiniens vorbereitet werden.

Eine spezielle Einweisung zur Arbeit in der Galapesca wird der AHB vornehmen.

Die Auswahl der Kader für die Geschäftsführung erfolgte durch den AHB Fischimpex und dem Generaldirektors des VEB

Fischkombinates. Da die Kader aus dem Bereich der Fangdirektion kamen, wurde durch uns die Entscheidung zur Kenntnis genommen.

Der Fangdirektor informierte aber in einem Gespräch über Probleme, die sich in der Zusammenarbeit beider Partner ergeben könnten.

Der Generaldirektor des AHB Fischimpex kannte aus seiner Tätigkeit als Fangdirektor im VEB Fischfang Rostock beide Kader, da sie zu den Führungskräften gehörten.

Den Kapitänen sollten alle relevanten fischereilichen und fischerei-rechtlichen Unterlagen für die Fischerei, mit denen unsere Kapitäne in dieser Region arbeiteten, durch die Fangdirektion übergeben werden.

Bezüglich der Umflagung und der Fischereitätigkeit in der ökonomischen Zone trägt der AHB die Verantwortung. Die ausgewählten Fangschiffe müssen in einem einwandfreien technischen Zustand versetzt werden, so die Forderung.

Die ökonomischen Vereinbarungen zielen darauf hin, das 70 % der Anlandung reexportiert in die DDR werden und 30 % für die Einsatzabsicherung der Schiffe und der Sicherung der Geschäftsführung verwendet werden sollen.

Im Rahmen der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Galapesca sollten noch weitere Projekte aufgegriffen werden.

Ein Kühlhausbau und der Bau eines Hafens auf Feuerland soll mit verhandelt werden. Der Fang sollte auf alle Fischarten innerhalb der ökonomischen Zone Argentiniens durchgeführt erfolgen. Den Besatzungsaustausch schließt das Projekt ein.

Der jetzige Vertreter von Galapesca und der AHB Fischimpex bereiten die Vertragsunterlagen vor und veranlassen die notwendigen Absprachen mit den Regierungsvertretern.

Der AHB Fischimpex und der GD des VEB Fischkombinates Rostock stellen beim Ministerrat der DDR den Antrag zur Einbringung der Schiffe in das Projekt und der Umflagung (Bestätigung 16.12.1985)

Arbeitsergebnisse und Vorbereitung des Projektes:

Statt des Supertrawlers „Bruno Apitz“ wurde der Supertrawler „Hans Marchwitza“ ROS 336 in das Projekt aufgenommen. Als weitere Schiffe wurden ROS 310 „Peter Kast“ und ROS 335 „Arnold Zweig“ durch die

Fangdirektion ausgewählt. Sie werden in einem einwandfreien technischen Zustand versetzt und stehen zu den Terminen zur Verfügung.

Auf Grund der Verhandlungen wurden die Einsatztermine von Mitte 1986 auf Ende des Jahres verschoben. Es ist bekannt, dass die Vorbereitungen des Projektes hohe Kosten verursachten. Der argentinische Vertreter Herr Lang hatte mit der Bereitstellung der Mittel gewaltige Probleme. Auch mit der Einholung der Genehmigungen und den dazu notwendigen Absprachen mit Regierungsvertretern gab es immer wieder Schwierigkeiten. Zusagen wurden zurück gezogen oder verloren an Wert. Dies führte zu Verzögerungen. Vermutlich fehlte hier die Unterstützung der Regierung der DDR über den Botschafter.

Über den zwischenzeitlichen Stand der Verhandlungen nach der Beratung beim GD lagen der Fangdirektion keine Unterlagen vor. Die Absprachen erfolgten mit dem Generaldirektor und seinem Stellvertreter.

Beginn des Projektes:

Der Supertrawler „Hans Marchwitza“ ROS 336 lief im Dezember 1987 im Hafen von Ushuaia ein. Am 24.12.1987 erfolgte die Umflaggung des Schiffes. Das Schiff lief Ende des Jahres zum Seehechtfang aus.

Das Fanggebiet lag nach Aussage von Kpt. Petzold, im Gebiet 48° Süd - 53° Süd. Natürlich hatte die Crew keine Erfahrungen über den Fangplatz. Auch über die Wind- und die unbekanntenen Stromverhältnisse lagen keine direkten Erfahrungen fort. Auch wenn dazu in Seehandbüchern Hinweise gegeben werden und Material über die Fischereitätigkeit ausländischer Fangschiffe im Küstengebiet Argentinien von Galapesca vorlag, war die Fischerei innerhalb der ökonomischen Zone Argentinien Neuland. Wir wissen, es wird immer eine gewisse Anlaufzeit benötigt, um Erfolge zu erzielen. Sie waren nach unseren Erkenntnissen im richtigen Fanggebiet. (siehe oben) Wir wissen aber auch, dass es für den Seehecht keine festen Fangplätze gab und deshalb die Suche mit einem Schiff kompliziert war. Die Erwartungen im Fang/FT traten nicht in der gewünschten Höhe ein.

Probleme des Projektes:

Es traten in Vorbereitung und Sicherung des Projektes große Verzögerungen auf. Die Einholung der notwendigen Genehmigungen bei der Regierung Argentinien war aufwendig und oft erfolglos. Allein die fehlende Anerkennung der DDR-Seefahrtbücher als Reisepasses war eine große Hürden für Interflug-Berlin und damit für das Fischkombinat. Dazu kamen Streiks der Gewerkschaft gegen das Projekt (Flagge Argentinien und kein Argentinier an Bord)

Und auch die Verweigerung der Approbation des deutschen Schiffs-Arztbescheinigung stand zur Diskussion. Dies führte letztendlich zum kompletten Vertrauensverlust zwischen Galapesca und dem AHB.

Weitere Einschätzung durch die AHB Geschäftsführung liegen nicht vor.

Die Ausflagung der ROS 336 erfolgte. Das Projekt wurde geschlossen. Die „Hans Marchwitze“ wurde wieder in den Flottenverband der Hochseefischerei Rostocks aufgenommen und war ab 22.06.1988 im Südatlantik im Einsatz.

Eine abschließende Beurteilung vom AHB Fischimpex war nicht zugänglich.